



"reformiert."

Kennen Sie die beiden Männer auf dem Bild über diesem Artikel? Es sind die beiden Reformatoren Zwingli und Calvin. Was bedeuten sie uns? Worum ging es ihnen eigentlich? Weshalb feiern wir dieses Jahr den 500. Geburtstag von Jean Calvin?

Beide, Zwingli und Calvin (und gleichzeitig im damaligen deutschen Reich Luther) wagten es, den Autoritäten in Kirche und Politik zu widersprechen. Sie zeigten Missstände auf und setzten sich für eine Grunderneuerung von Kirche und Gesellschaft ein. Sie taten dies aus dem Geist des Evangeliums. Ihr Motto: Zurück zu den Wurzeln des Glaubens und von dort aus mutig in eine bessere Zukunft.

Eigentlich wollten sie keine neue Kirche gründen. Die Reformation der bestehenden Kirche war ihr Anliegen. Doch sie stießen damit auf erbitterten Widerstand. Dennoch: Die Reformation gehört zu wichtigsten Geistesbewegungen in der Geschichte der Menschheit. Perfekt waren sie nicht, die Reformatoren. Sie haben alle auch deutlich ihren Schatten gehabt. Die Grundanliegen der Reformation lassen sich mit drei **«allein»** zusammenfassen:

Allein Christus.

Er ist die massgebende Autorität für den christlichen Glauben. Das beste Vorbild für alle Zeiten!

Allein die Gnade, allein der Glaube.

Wir müssen uns die Annahme bei Gott nicht selbst mühsam verdienen. Wir erhalten die geschenkt. Was alleine zählt, ist, dass wir uns Gott anvertrauen im Leben und Sterben, in Zeit und Ewigkeit. Gewiss: Diese Annahme unabhängig von Leistung darf nicht zum bequemen Liegestuhl werden. Glaube und entsprechendes Handeln kann nicht voneinander getrennt werden.

Allein die Schrift, die Bibel.

Die Reformatoren haben sie in die Volkssprache übersetzt und allen zugänglich gemacht. Damit wird jeder Christ, jede Christin als mündig betrachtet. Die Bibel wird nicht einigen wenigen Gelehrten vorbehalten. Alle können lesen, was da steht. Was nicht heisst, dass Interpretationshilfe unnötig ist (Predigt durch speziell geschulte Leute).

"reformiert." ... und heute? Wo stehen wir im Blick auf diese Anliegen? Es ist eindeutig: Die Reformation muss weitergehen. Auch bei uns in Brittnau. Und es ist gut, dass es unterdessen Ökumene gibt, wo wir uns als Kirchen gegenseitig annähern und voneinander lernen.